

## Schnittkurs zwischen den Jahren 2021

Nach einem Corona bedingtem Ausfall 2020 fand wie schon seit vielen Jahren die traditionelle Schnittunterweisung des OGV Urbach nach Weihnachten wieder statt. Natürlich wurden alle Coronaregeln eingehalten. Leider konnten daher nicht alle teilnehmen.

Ca. 30 Interessierte waren bei bedecktem Himmel aber einer angenehmen Temperatur von 15 Grad gekommen.

Unser Vorstandsmitglied und Fachwart Armin Hickl war am Mittwoch, dem 29.12.2021 unser diesjähriger Referent.

Der OGV Vorsitzende Dieter Nagel begrüßte die Baumschnittinteressierten. Nach kurzer Vorstellung marschierte die Truppe vom Treffpunkt Zimmerei Kurz zum Grundstück des OGV.

Zunächst wurde ein ca. 10 Jahre alter Apfelbaum geschnitten. Nach kurzem Überlegen ob man einen Erziehungsschnitt oder einer Erhaltungsschnitt durchführt, entschied man sich für den Erziehungsschnitt. Beim Erziehungsschnitt liegt der Schwerpunkt beim Aufbau und dem geplanten Neuaustrieb. 2 Jahre zuvor wurde der Baum stark zurückgeschnitten. Daraufhin hat der Baum stark ausgetrieben. Er musste wieder in Form gebracht werden.

Die rhetorische Frage: Was muss weg, was ist die beste Schnittvariante? Zunächst nahm sich Armin Hickl den schwächsten Leitast vor. Es muss wieder Licht ins Innere des Baumes kommen. Er arbeitete sich von oben nach unten durch. Oben stand zunächst die Frage: Welche ist die neue Leitastverlängerung?

Alle Äste die nach innen zeigten wurden weggeschnitten. Konkurrenztriebe wurden rausgenommen.

Die Fruchtäste wurden "leichter" gemacht. Ein Hinweis der immer wieder kam, war: wir schneiden auf Astring und lassen keine Stumpen stehen.

Es wurde die Frage nach der Wundversorgung gestellt. Man macht heute nichts mehr, weil die Feuchtigkeit die unter der Baumwachs - Schicht entsteht Pilze gedeihen lässt. Eine kurze Information aus dem Publikum war: Eine Wunde verheilt nicht, sondern wird nach und nach überwältigt. So wie die Jahresringe entstehen, so gibt es jedes Jahr an Schnittstellen eine neue Schicht.

Obstbäume bestehen in der Regel aus der Unterlage und der Edelsorte, die auf der Unterlage veredelt ist. Die Wurzel bzw. Unterlagen bestimmt in der Regel wie groß ein Baum werden kann.

Bäume müssen geschnitten werden, damit die Statik stimmt. Zunächst muss man dafür sorgen, dass ein tragfähiges Gerüst aufgebaut wird. Es besteht aus Stammverlängerung plus 3 steilen Leitästen. Auch bei lange vernachlässigten Obstbäumen versucht man noch dieses Prinzip anzuwenden. Schließlich haben die Früchte von Obstbäumen ein hohes Gewicht.

Ausreichende Belichtung und Belüftung wird durch einen Schnitt ebenfalls erreicht. Nach einem Regen kann bei genügender Belüftung der Baum wieder rasch abtrocknen und somit wird der Ausbreitung von Pilzen wie Schorf Einhalt geboten.

Nicht geschnittene Bäume verkahlen im Kroneninneren. Nach einem Schnitt kann wieder Licht ins Innere gelangen mit der Folge von Neuaustrieben. An wenigen Jahren alten Trieben wächst besseres und schöneres Obst.

Sollen alle Wasserschosse weggeschnitten werden? Nein! Diese sind in der Regel senkrecht stehende einjährige Triebe. Ein Teil wird weggeschnitten. Ein Teil kann aber in den folgenden Jahren zu Fruchtholz werden und sich auf Grund der Fruchtlast herunterbiegen.

Zweiter Baum war ein 30 Jahre alter weißer Klarapfelbaum.

Dieser wurde vor 2 Jahren das letzte Mal geschnitten. Damals wurde ein Entlastungsschnitt vorgenommen, da bei zu ausladenden Ästen die Hebelverhältnisse sehr ungünstig sein können. Durch den Schnitt möchte man ein vorzeitiges Zusammenbrechen verhindern. Bei dem vorangegangenen Baum wurden Leitäste angeschnitten, um damit zu neuem Austrieb anzuregen, der zu stabileren Ästen führt.

Beim 2. Baum wurde das konsequent unterlassen.

Am Schluss bedankte sich Fachwart Jürgen Schlotz bei Armin Hickl für die unterhaltsame Wissensvermittlung. Viele Teilnehmer waren schon oft bei den Schnittkursen. Erfreulich war, dass auch einige junge Gesichter zu sehen waren. Zum Schluss wurden die noch etwas unsicheren Teilnehmer ermuntert mit Zuversicht und Mut an den Baumschnitt heranzugehen. Obstbäume sind Kulturpflanzen und das Wichtigste ist, dass sie überhaupt geschnitten werden.

Die Schere muß richtig angesetzt werden. Der schneidende Teil muß zum Stamm zeigen (zu dem Teil der am Baum bleibt)

Timo verwendete eine Rebschere und eine Säge. Stellte aber auch seine Schneidgiraffe vor. An einem Teleskop-Stab ist eine Schere angebracht, die auch noch zusätzlich gekippt werden kann.

Ein Baumwunde verheilt nicht. Sie überwallt. Wie die Jahresringe wächst die Überwallung an den Wunden wenige Millimeter. Kleine Querschnitte wachsen nach ein paar Jahren zu. Sehr große Schnitte werden nie ganz überwallen.

Bei jedem Schnitt sollte man erklären können, warum man da schneidet.